Auf eine Tasse Kaffee

Diesmal im Gespräch mit Gabriele Munzert: Bernd Saupe und Michael von Hohenberg

Markgräfin Wilhelmine, die Lieblingsschwester Friedrichs des Großen, zählte ohne Zweifel zu den bedeutendsten Frauengestalten des 18. Jahrhunderts. 1709 geboren, wurde sie zur Repräsentantin einer Epoche im Umbruch und der Zeit der Aufklärung. Jetzt soll ihr Leben verfilmt werden.

BTSZ: Wann und mit welchem Ziel wurde die Markgräfin Wilhelmine Gesellschaft gegründet?

Bernd Saupe: Als Szenen für den Spielfilm „Rubinrot“ in Bayreuth gedreht wurden, war ich als Komparse dabei. Während einer Drehpause kam ich vor dem Neuen Schloss mit dem Aufnahmeleiter-Assistenten ins Gespräch. Es war Michael von Hohenberg. Wir tauschten uns darüber aus, dass auch das Leben der Markgräfin Wilhelmine einen Film Wert wäre. Der Gedanke ließ mich nicht mehr los und ich überlegte, wie sich ein solches Projekt realisieren ließe. Mit elf Gleichgesinnten gründete ich am 27.April 2015 die Markgräfin Wilhelmine Gesellschaft mit dem Ziel, die Film-Idee zu verwirklichen. Wir stellen uns einen spannenden Spielfilm über das Leben und Wirken der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth vor. Inzwischen sind wir vom Finanzamt als gemeinnütziger Förderverein anerkannt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 21 angewachsen.

Michael von Hohenberg: Wenn die Leute erfahren, dass ich im nationalen und internationalen Filmgeschäft tätig bin, bekomme ich natürlich viele Anfragen, auf die ich sehr vorsichtig reagiere. Doch auch mich ließ der Gedanke, das Leben der Markgräfin zu verfilmen, nicht mehr los. Bernd Saupe und ich blieben in Kontakt und das Filmprojekt ist inzwischen auf einem guten Weg. Wir haben die Wilhelmine Gesellschaft als Unterstützerverein, auch MdL Christoph Rabenstein, promovierter Historiker aus Bayreuth, hat seine Unterstützung zugesagt. Wir benötigen zunächst 20.000 Euro, um bis Ende 2017 ein Drehbuch zu realisieren. Danach müssen wir uns auf die Suche nach einer Produktionsgesellschaft machen.

BTSZ: Mit der Fertigstellung des Filmes ist die Arbeit der Gesellschaft beendet?

Bernd Saupe: Das Spielfilmprojekt steht im Mittelpunkt. Für den Realisierungsprozess haben wir uns acht Jahre vorgenommen. Schon im ersten Jahr nach der Vereinsgründung stehen jedoch weitere Projekte an, die wir fördern wollen. Zum Beispiel die Neuausgabe der Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Professor Günter Berger. Das Wilhelmine-Kunstprojekt „Folichon“, von dem wir zum Glück Professor Ottmar Hörl überzeugen konnten, ist unser Beitrag zur diesjährigen Landesgartenschau. Dass es gelungen ist, dass Ottmar Hörl seine Installation zudem auch auf das Stadtgebiet ausdehnen kann, freut uns sehr und liegt zum Glück in einem positiven Bescheid des Bauausschusses begründet. Weder der Kulturreferent noch die Oberbürgermeisterin standen dem Projekt positiv gegenüber.

BTSZ: Warum möchten Sie das Leben der Markgräfin verfilmen?

Bernd Saupe: Zweck unseres Vereins ist die ideelle und finanzielle Förderung der Forschungen zum Leben und Wirken der Markgräfin Wilhelmine. Bei unseren ersten Recherchen zur Person der Markgräfin wurde nämlich schnell deutlich, dass außerhalb Bayreuths, Wilhelmine nur wenigen historisch interessierten Menschen bekannt ist. Es ist uns ein Anliegen, die unschätzbare Bedeutung des Lebens und Wirkens der Schwester Friedrichs des Großen für Bayreuth und das Umland herauszustellen. Ohne sie kein barockes Markgräfliches Opernhaus mit Welterbestatus, ohne sie wäre auch der revolutionäre Komponist Richard Wagner niemals nach Bayreuth gekommen. Außerdem hat sie, politisch gesehen, in einer sehr spannenden Zeit gelebt.

Bernd Saupe und Michael von Hohenberg mit Folichon, dem Schoßhündchen der Markgräfin Wilhelmine und in diesem Jahr ein Kunstprojekt von Ottmar Hörl. *Foto: Munzert*

BTSZ: Wie konnte ein Michael von Hohenberg nach anfänglichem Interesse tatsächlich für das Projekt gewonnen werden?

Michael von Hohenberg: Ich bin zwar in Hof geboren, tatsächlich aber Weißenstädter. Meine Filme haben mit der Region zu tun. Im Mai diesen Jahres wurde ich in Los Angeles beim Atomic Age Cinema Festival mit dem „Golden Spirit Award“ ausgezeichnet. Damit wurde der Preis zum ersten Mal an einen europäischen Regisseur verliehen. Mein Film wurde in Wunsiedel, Weißenstadt sowie am Schneeberg gedreht und handelt vom globalen Atomkrieg. Die Auszeichnung hat mich natürlich sehr stolz gemacht. Inzwischen verfüge ich über viele Kontakte zur internationalen Filmbranche und bin gut vernetzt. Das hilft uns bei der Realisierung des Wilhelmine-Films als internationale Produktion. Auch kann man schon einmal einen Hollywood-Star für eine Rolle interessieren. Die Geschichte habe ich schon im Kopf: Es wird ein Spionage-Film, denn alle Agenten der damaligen Zeit haben ihre Nachrichten hier in der Region ausgetauscht. Wilhelmine soll ja nicht unbeteiligt gewesen sein. Wir weben eine fiktive Geschichte um historische Ereignisse.

Bernd Saupe: Wir können an Original-Schauplätzen drehen, das macht den Film einzigartig. Außerdem verfügen wir über zahlreiche Original-Requisiten, die uns von der Familie Rothenbücher, Schloss Birken, zur Verfügung gestellt werden.